



Der Herzschlag Gottes

Es gibt eine schöne Stelle im Neuen Testament, die das Herz des Sohnes Gottes offenbart. Im zweiten Kapitel des Johannes findet eine Hochzeit in Kanaan statt, an der Yeshua/ Jesus* und Seine Mutter sowie Seine Jünger teilnahmen. Die Mutter von Yeshua/ Jesus lässt ihren Sohn wissen, dass „sie keinen Wein haben“. Sie weiß, dass ihr Sohn das Bedürfnis erfüllen kann. Sie kennt Sein Herz und Seine Liebe für den Menschen, den Er nach Seinem Bilde geschaffen hat. Sie weiß, dass Er einen echten Bedarf nicht erst erkennen und dann ablehnen kann. Seine Antwort ist jedoch rätselhaft. Er antwortet, als wäre Er von ihrem Eingreifen irritiert: „Frau, was habe ich mit dir zu tun. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Es hört sich so an, als würde Er sie ablehnen, indem Er ‚sie an ihren Platz verweist‘, die Bitte ablehnt und sich für etwas so Gewöhnliches und Vergängliches wie die Beschaffung von Wein für eine menschliche Feier scheinbar uninteressiert zeigt. Seine Augen und Gedanken scheinen auf höhere Dinge gerichtet zu sein, auf Golgatha. Er scheint an Sein eigenes Blut zu denken, das Er für die Welt vergießen wird. Er scheint mit den Gedanken woanders und weit entfernt von dieser menschlichen Feier zu sein. Es hört sich so an, als würde Er sagen: „Lass mich in Ruhe, Frau. Ich muss über wichtigere Dinge nachdenken und mich mit diesen befassen.“ Dies ist nicht die Zeit, Wasser in Wein zu verwandeln. Dies ist nicht die Stunde, das System des Alten Bundes der Opfer und Waschungen in den Neuen Bund in Meinem Blut umzuwandeln. Es hört sich so an, als wäre Yeshua/ Jesus so hochgeistlich, dass Er von Seiner irdischen Mutter genötigt werden muss, dieses einfachste Wunder zu vollbringen, um den Bräutigam und die Gäste mit dem besten Wein zu versorgen.

Der Heilige Geist überschattete mich, um ein tieferes Verständnis dieses Teils der Schrift hervorzubringen. Plötzlich wurde mein Herz geöffnet, um im Geist mehr über die Beziehung zwischen Yeshua/ Jesus und Seiner Mutter zu hören als über das Wunder des Weins. Plötzlich nahm ich die Verbindung wahr, die zwischen ihnen bestand, die Bindung von Mutter und Kind, selbst als Yeshua/ Jesus sich noch in Miriams (Marias) Mutterleib befand. Und ich sah in diesen Versen die Einladung auch an uns, in diese Verbindung einzutreten, um Yeshua/ Jesus so zu kennen, wie Miriam es tat, und um Seine Worte verbunden mit dem Herzen zu hören und sie nicht von unserem eigenen unabhängigen und oft verwundeten Verständnis her zu hören.

Bei der Hochzeit von Kanaan geht es um den Herzschlag von Yeshua/ Jesus, den Herzschlag Gottes. So oft hören auch wir Seine Worte und zunächst klingen sie wie eine Zurückweisung, eine Zurechtweisung, eine Ablehnung. Doch Yeshua/ Jesus lehnte Miriam nicht ab und sie wusste es. Sie war sich so absolut sicher, dass Er sich der gegenwärtigen Not annehmen würde, dass sie den Dienern befahl, „zu tun, was auch immer Er euch sagt“. Auch ihre Worte sind keine trockenen Befehle an die Diener und keine bloße Belehrung über die Lehre des Gehorsams gegenüber Christus allein. In diesen Passagen geht es um Beziehung und Bindung, darum, Seine Stimme, die aus Seinem ewigen Herzen herauskommt, und nicht einzelne egozentrische Worte zu hören. Denn diese Passagen enthüllen etwas über die vollkommene Einheit von Yeshuas/ Jesu göttlicher und menschlicher Natur und wie diese beiden in perfekter Harmonie in Beziehung zu dem Menschen, den Er in Liebe erschaffen hat, ausströmen.

In diesen Versen geht es darum, auch einander durch das Herz Gottes und nicht länger gefiltert durch unser verwundetes, fragmentiertes Selbst zu hören. Denn Miriam sprach hier nicht von einem trockenen und stählernen Gehorsam gegenüber Ihm allein. Vielmehr zeigte sie den Dienern, wie gut sie Ihn kannte, und versicherte ihnen, dass Yeshua/ Jesus sich ihrer Sache angenommen hatte und dass in Kürze ein Wunder geschehen würde. Sie ermutigte sie, Seinen Anweisungen Schritt für Schritt zu folgen, da sie auf diese Weise in ihr notwendiges Wunder der Versorgung geführt werden würden. Woher ‚wusste‘ Miriam, was Yeshua/ Jesus vorhatte? Sicherlich kam es nicht

aus ihrem Verstand. Es kam definitiv von mehr als von Seinen Worten. Miriam kannte den Herzschlag Gottes. Sie war an Ihn gebunden. Sie hatte Sein grenzenloses Herz gehört, das für den Menschen schlug, für den Er kam, um ihn zu erretten. Er war in ihrem Leib, als Sein Herz zum ersten Mal auf Erden schlug. Sie hatte von Anfang an eine nonverbale Verbindung von Geist zu Geist mit Ihm, denn sie kannte Ihn, bevor Er ein klar verständliches Wort an sie äußern konnte. Tatsächlich wusste sie, wer Er war, bevor sie Ihn in ihrem Leib empfangen hatte, weil der Engel Gabriel aus der Gegenwart Gottes kam, um es ihr zu sagen.

Miriam wurde von der Kraft des Heiligen Geistes überschattet, und die Empfängnis fand in ihrem Mutterleib statt. Der Herr möchte, dass wir ein Volk sind, das vom Heiligen Geist überschattet ist, wie Miriam es war, damit das lebendige Wort Gottes auch in uns empfangen wird, um ein Volk zu sein, das kein Wort unabhängig vom (Heiligen) Geist und vom Herzen Gottes hört. Er möchte, dass wir durch den Geist verstehen, was Er uns tatsächlich sagt, und uns dazu veranlassen, wie Miriam zu sein, die wusste, dass ein Wunder auf dem Weg war und diejenigen ermutigen konnte, zu denen das Wunder unterwegs war. Er möchte, dass wir wie Miriam ein Volk sind, das im Glauben bereit ist, vom Heiligen Geist überschattet zu werden, um das Wort aufzunehmen, das in uns und in unserer Mitte Leben empfangen wird. Er möchte, dass dieses lebendige Wort, das in uns empfangen wird, eine Bindung herbeiführt während es in uns zur vollen Gestalt des Sohnes heranwächst.

* Yeshua (Hebräisch) = Jesus

Greta Mavro